

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

13.Jahrgang/Nr.3

September 1999

## Holzlarer Mühle fast 500 Jahre alt

von Winfried Lenders

Wer die Holzlarer Mühle häufiger besucht, wird in den letzten Wochen möglicherweise eine kleine Veränderung festgestellt haben: Das Hinweisschild am Eingang zum Mühlenhof, das bisher das Jahr 1821 als Datum eines ersten urkundlichen Belegs für die Holzlarer Mühle nannte, führt jetzt die Zahl 1502 für das Jahr der Ersterwähnung auf. Ein interessierter und kundiger Besucher der Mühle machte den Verein „Holzlarer Mühle e.V.“ auf die Existenz einer entsprechenden Urkunde aufmerksam, so daß guten Gewissens der Ursprung der Holzlarer Mühle um einige Jahrhunderte vorverlegt werden konnte.

Zwar wußten die Historiker der Holzlarer Mühle immer schon, daß der Burghof in Holzlar 1502 an den Landdrosten Wilhelm von Nesselrode übergang, aber die genaue Quelle und die näheren Umstände wurden erst jetzt ermittelt.

Die jetzt wiederentdeckte Urkunde belegt, daß sich in Holzlar ein Hof mit Mühle im Besitz eines Bertram von Nesselrode befand. Dieser verfügte 1502 in seinem Testament, daß sein Verwandter, Wilhelm von Nesselrode, Herr zum Stein, Landdrost des Landes Berg, bekommen solle: „Haus, Hof und Wohnung zu Nesselrode mit Leyrseyffen Boulzten guede und allem anderen Zubehör, den Hof zu Limperich (Lymppricht) mit Pacht-Fischerei (pechter vischereyen) im Rhein, den Hof zu Holzlar (Houltzlair) mit der dortigen Mühle, den Hof zu Menden, den Hof zu Sieglar (Siglair) mit dem dortigen Zehnt und Weingarten, ...“ (vgl. Abb. S. 2; die Transkription stammt von Dr. Kastner vom Rheinischen Archiv und Museumsamt; frdl. Mitteilung von Hans Luhmer, Stadtarchiv Troisdorf).

Wer war dieser Bertram von Nesselrode, in dessen Besitz sich 1502 die Holzlarer Mühle befand? In welchem hi-



Holzlarer Mühle vor 1948

storischen Zusammenhang steht er? Wie lange gab es die Mühle im Jahre 1502 schon? Um diese Fragen zu beantworten, werden im folgenden die Herrschaftsverhältnisse in Holzlar kurz erläutert. Man wird schnell sehen, daß es sich um sehr verwickelte Zusammenhänge handelt, und der näher Interessierte muß auf die angegebene Literatur verwiesen werden.

Aus der Genealogie von Oidtmann 1966 erfahren wir, daß der in der Urkunde genannte Erblasser Bertram von Nesselrode der jüngste Sohn eines Wilhelm von Nesselrode war. Er nannte sich Ritter, Herr zu Ehrenstein, und besaß, wie Oidtmann berichtet, „Haus Gimborn, Höfe zu Ryckelhusen, Hof zum Hove zu Engelskirchen, Hof zu Gummeroth, Hof zum Rötgen, Haus und Hof Nesselrode mit Leyseyffen, Hof zu Limperich, Hof zu Holtzlaer mit Mühle, Hof zu Menden, Hof zu Gronau, Hofgericht in der Elsaß, Hof zu Diefenau, 2 Höfe zu Auel im Ksp. Hamm, Hof zu Hamm, zu Etzbach, ... zu Kappenstein, zu Oetgenbach, Hof, Weiher u. Mühle zu Krumbach, 1/4 der

Diese Ausgabe  
wurde unterstützt durch das



Günter Vitus  
Hauptstraße 5  
53229 Bonn  
Tel 0228/430300  
Fax 0228/432343

Vogtei Leudesdorf usw.”

Von Bertrams Vater Wilhelm von Nesselrode heißt es bei Oidtmann S. 271: „1436 kauft er von den Gebrüdern v. Plettenberg ihren Anteil an Schloß und den dazugehörigen Höfen zum Stein, der ihnen nach Tod ihres Oheims, Johann Ritter zum Stein, zugefallen war.“ Er wird auch als Mitherr zum Stein bezeichnet und habe 1406, nach dem Tod des Johann zum Steyn, das Haus zum Steyn zum Offenhau des Hzg. Adolf von Berg geöffnet.

Hier erscheint der Name des Johann Ritter zum Stein, der in der frühen Holzlarer Geschichte eine zentrale Rolle spielte (vgl. Cramer 1990; Cramer/Thiebes 1994, S. 28 ff.; Marten 1956, S. 16). Von ihm, der wahrscheinlich zeitweise auch auf dem Hof in Holzlar lebte, führt der Weg direkt zurück zu den Herren von Löwenburg.

Johann von Löwenburg, ein Nachkomme der Herren von Heinsberg und Begründer der Herrschaft Löwenburg, wurde von seinem Sohn Heinrich I. von Löwenburg beerbt. Dieser hatte einen Halbbruder mit Namen Johann. Wohl in Ermangelung eines direkten Erben setzte er den Sohn seines Halbbruders als Erben ein, der unter dem Namen Heinrich II. in Löwenburg regierte, und zwar zusammen mit seinem Verwandten Dietrich von Heinsberg und Blankenberg.

Nach dem Tod Heinrichs II. (1346) kam es zu Erbstreitigkeiten zwischen weiteren Kindern des Halbbruders Heinrichs I. einerseits und Dietrich von Heinsberg und Blankenberg (+1361), Gottfried von Heinsberg und Blankenberg (+1395) und dessen Sohn Johann von Loen andererseits (vgl. Cramer/Thiebes a.a.O.).

In diesen Streitigkeiten spielte Agnes, Tochter des Halbbruders von Heinrich I., eine wesentliche Rolle. Ihr kam im Kampf um das Erbe mit dem Geschlecht Heinsberg und Blankenberg ein gewisser Ritter Johann zum Stein, Sohn des Edlen Gerard zum Stein, von der Burg Herrenstein a.d. Bröl, zu Hilfe, der wahrscheinlich ihr Neffe war. Nach dem Tode der Agnes hat Johann zum Stein offenbar versucht, die Herrschaft über das Land Löwenburg zu erhalten. Sein wichtigster Gegenspieler war Johann von Loen aus dem Geschlecht derer von Heinsberg und Blankenberg. Er mußte schließlich auf seinen Anspruch auf die Herrschaft Löwen-

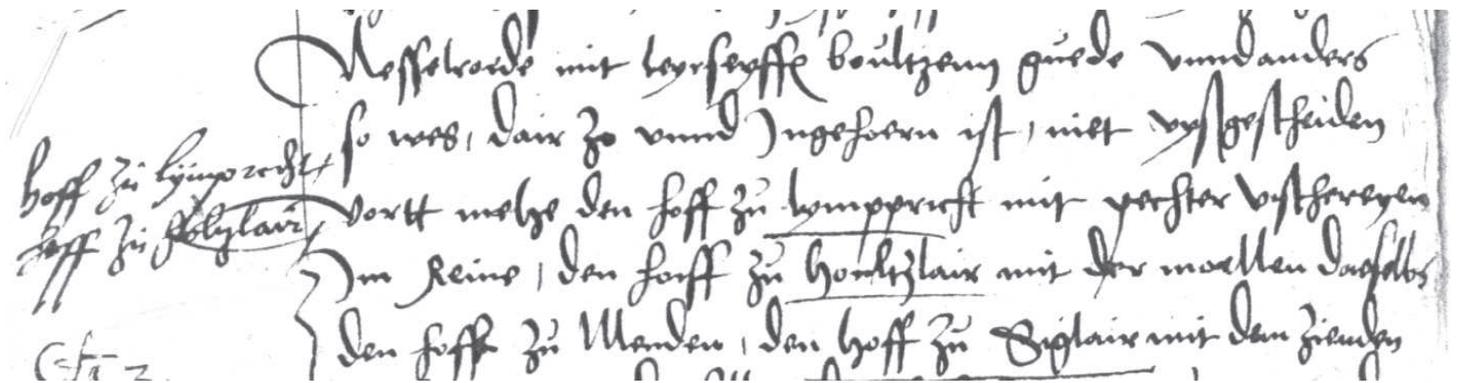
burg verzichten, doch wurden ihm unter Vermittlung des Kölner Erzbischofs (Cramer/Thiebes 1994, S. 30) im Jahre 1396 mehrere Höfe zugesprochen, darunter der Hof zu Holzlar. In dem entsprechenden Dokument ist die Holzlarer Mühle noch nicht erwähnt. Johann zum Stein ist vermutlich 1404 (Cramer/Thiebes) oder 1406 (Oidtmann, S. 270) gestorben.

Nach Johanns Tod, so berichten Cramer/Thiebes 1994, S. 33, gingen die Besitzungen „an das aufsteigende Geschlecht derer von Nesselrode über. Diese nannten sich jetzt einige Generationen lang ‘Nesselrode zum Stein’“. Oidtmann berichtet mit Bezug auf Akten des Reichskammergerichts genauer, daß Schloß zum Stein und die dazugehörigen Höfe offenbar nach dem Tod Johanns zum Teil in den Besitz der Gebrüder von Plettenberg übergingen, bei denen es sich um Neffen des Johann vom Stein handelte. Ein weiterer Anteil scheint einem Wilhelm von Nesselrode zugesprochen worden zu sein. Ein gewisser Heidenreich von Plettenberg soll 1436 seinen Anteil an Wilhelm von Nesselrode verkauft haben.

Hier schließt sich der Kreis der historischen Zusammenhänge, denn dieser Wilhelm von Nesselrode war der Vater unseres Bertram von Nesselrode, zu dessen Nachlaß 1502 die Holzlarer Mühle gehört.

Damit ergibt sich, wenn man die Besitzer des Hofes in Holzlar - und später auch der Holzlarer Mühle - zusammenstellt, folgendes Bild:

- Johann I. von Löwenburg (+ ca. 1306)
- Heinrich I. von Löwenburg (+ ca. 1343)
- Johann II. von Löwenburg, Halbbruder Heinrichs I. (+ ca. 1340)
- Heinrich II. von Löwenburg (+ 1346), Sohn Johanns II., zusammen mit Dietrich von Heinsberg und Blankenberg (+1361), Gottfried von Heinsberg und Blankenberg (+1395) und dessen Sohn Johann von Loen
- Agnes von Löwenburg, Frau zu Dollendorf, Tochter Johanns II. (+ ca. 1376)
- Johann zum Stein (+ vor 1406), Neffe der Agnes von Löwenburg
- Gebr. Plettenberg, Neffen des Johann zum Stein (bis 1436)
- Wilhelm von Nesselrode zum Stein (+ 1472)



Ausschnitt aus dem Testament des Bertram von Nesselrode von 1502 mit dem Text „den hoff zu Houltzlair mit der moellen daselbs“

Bertram von Nesselrode zum Stein (+ 1510)  
Wilhelm von Nesselrode zum Stein (1504)

Bertram von Nesselrode hat 1502 seinen Besitz „seinem Verwandten“ Wilhelm von Nesselrode vermacht. Es handelte sich wahrscheinlich um seinen Neffen. Er muß aber selbst bis 1510 gelebt haben, wogegen der Begünstigte, sein Neffe Wilhelm von Nesselrode, wohl schon 1504 verstorben ist.

Wir können vermuten, daß der Hof zu Holzlar zwischen 1395 und 1502 um eine Mühle vermehrt wurde, vielleicht schon zur Zeit des Johann zum Stein. Dieser lebte zeitweise in Holzlar und war auf die Einkünfte seines Besitzes angewiesen. Mühlen stellten damals eine ausgezeichnete Einnahmequelle dar. Denn aufgrund des Mühlenbannrechts von 1158 war der Bau einer Mühle dem Grundherren vorbehalten, der Bau einer weiteren Mühle in einem bestimmten Gebiet verboten, und es bestand Mahlzwang. Das heißt, daß die Bewohner eines bestimmten Gebietes verpflichtet waren, ihr Getreide in der Mühle des Berechtigten mahlen zu lassen. Nur Klöster und große Grundherren waren Inhaber des Bannrechts, und eine Mühle durfte nur der bauen, dem beide Bachufer gehörten. Der Bau einer Mühle verursachte hohe Kosten, die nur von einem reichen Grundherren aufgebracht werden konnten. Aufgrund des Mühlenbannrechts waren die Bewohner einer ganzen Gegend von dem einzigen Grundbesitzer abhängig.

Was nach 1502 mit der Holzlarer Mühle geschah, liegt bisher weitgehend im Dunkeln. Allerdings berichtet der frühere Pützchener Pfarrer Heinrich Marten - vermutlich mit Bezug auf mündliche Berichte - über den früheren Burg-hof, dieser habe sich zwischen Mühlenweiher und Wald befunden, und seine Lage sei „durch Fundamentreste und Bodenfunde noch deutlich erkennbar“. „In den Kriegszeiten des 16. Jahrhunderts“, so Marten weiter, „wurde der Hof zerstört. Um die 16. Jahrhundertwende herum werden vier Familien aus der Asbacher Gegend als Pächter der Guts-ländereien genannt: die Familien Baum, Schumacher, Daufenbach und Reuter, alle untereinander verschwägert. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts verkaufte Graf von Nesselrode den Rest des Burggeländes. Für 4000 Thaler erwarben die Gebrüder Baum 80 Morgen Ländereien, Büsche und Wiesen, die Familie Reuter die Mühle, das Kelterhaus mit dem Halfesgaden und einige Morgen Ackerland für einen unbekanntes Kaufpreis“ (Marten 1956, S. 19ff).

#### Literatur

Rudolf Cramer (1990): Die Geschichte von dem Ritter Johann. In: Holzlarer Bote 4 (1990), Nr. 4.

Rudolf Cramer/Hermann Thiebes (1994): Die Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul mit ihrem Weistum von 1646. Bonn: Stadt Bonn. Studien zur Heimatgeschichte des Stadtbezirks Bonn-Beuel. Heft 28.

Helga Hemgesberg (1988): Die Herren von Löwenberg. Ein Beitrag zur Geschichte des Hauses Sponheim-Heinsberg. Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein. Herausgegeben vom

Heimat- und Geschichtsverein Herrschaft Löwenburg e.V.

German Hubert Christian Maaßen: Geschichte des Pfarreien des Dekanates Königswinter. Köln: J.P. Bachem, 1890.

Heinrich Marten: Alt Holzlar. Die Holzlarer und Kohlkauler Fußfälle. Siegburg 1956.

Ernst von Oidtmann und seine genealogisch-heraldische Sammlung in der Universitäts-Bibliothek zu Köln. Aus den handschriftlichen Aufzeichnungen für den Druck bearbeitet, ergänzt und mit Registern versehen von Herbert M. Schleicher. Bd. 11 (Mappe 832-915). Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V. Sitz Köln. Köln 1966 (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln).



Der Müller Josef Reuter und seine Frau Gertrud  
im Hof ihres Anwesens

Foto: Ulrich Gleiß, 1984

## Die Holzlarer Mühle, ein Denkmal in unserer Nachbarschaft

von Barbara und Ulrich Gleiß

Die Holzlarer Mühle auf Grußkarten, auf Stofftaschen - diese sind sogar in London und Israel gesichtet worden -, auf selbstbedruckten T-Shirts, als Thema von Projektwochen der Grundschule, in Büchern über Sehenswürdigkeiten des Rheinlands, als Ort des alljährlichen Weihnachtsmarkts in Holzlar, „Mühlenbrot“ beim Sommerfest der Holzlarer Vereine, das Räderwerk der Mühle wieder in Betrieb, ein Mühlenverein und zuguterletzt die Mühle als Denkmal - was würde das letzte Müller-Ehepaar Reuter zu dieser Entwicklung sagen?

Fast ein Vierteljahrhundert lang kennen wir (als Neu-Holzlarer) die Mühle: von Spaziergängen erst mit Kinderwagen, dann mit Puppenwagen, Roller und Fahrrädern, von der Hauptstraße über den unbefestigten Mühlenweg, vorbei an der Scheune, entlang am früheren Mühlenweiher, auf dem Pferde weideten und Hühner pickten, hinüber zur noch nicht ausgebauten Hardtweiherstraße. Wir kamen vorbei am Ehepaar Reuter, das - von zwei Katzen umgeben - im Schatten der hohen Esche im Mühlenhof saß, der Mül-



Spaziergang - vorbei an Scheune und ehemaligem Mühlenweiher  
Foto: Ulrich Gleiß, 1982

ler mit der Tageszeitung, seine Frau beim Schnibbeln der selbstgezogenen Bohnen (eine Bohnenstange hat uns damals Herr Reuter für ein Kinderfest abgetreten) oder beim Entsteinen der Kirschen vom prächtigen Kirschbaum im Müllersgarten (ein Ableger des Baumes wächst jetzt in unserem Garten).

Aus dem Grüßen im Vorübergehen entwickelte sich eine Bekanntschaft mit Gesprächen über Katzen und Kinder; Frau Reuter sorgte sich vor allem, ob unser Jüngster auch nicht etwa „fussig“ werde. Später hatte sie stets für ihn ein Plätzchen aus ihrer runden Blechdose parat, die griffbereit auf dem Schrank ihrer spartanisch eingerichteten Wohnküche mit dem holzbefeuerten Küchenherd stand.

Der Müller und seine Frau sind lange tot, die Scheune ist abgerissen, nachdem sie vom Freilichtmuseum Kommern als nicht erhaltenswert begutachtet wurde, der Teich ist zugebaut, das Müllerhaus, dessen Kellergewölbe nicht historisch wertvoll war, ist einem Neubau gewichen - lediglich die Mühle steht unverändert. Nach dem Krieg nicht mehr mit Wasserkraft, sondern elektrisch betrieben, wurde sie Mitte der fünfziger Jahre stillgelegt und nur noch als Abstellraum genutzt. Das Wasserrad wurde verschrottet und später durch eine einfache Attrappe ersetzt.

So schlief die Mühle nach dem Tod des Müller-Ehepaares Reuter in dem zur Sackgasse verwandelten Mühlenweg ihren Dornröschenschlaf, bis im Jahre 1989 mehrere Holzlarer Bürger sich des im Ortskern versteckten Kleinods erinnerten, den Mühlenverein gründeten und eines der ältesten Gebäude Holzlarer zu neuem Leben als Denkmal erweckten: Das Dach wurde neu eingedeckt, ein originalgetreues Mühlrad aus Eichenholz gebaut und installiert, das Räderwerk restauriert und wieder zum Laufen gebracht.

Wo früher Karren mit Getreidesäcken zur Mühle fuhren, lassen sich heute Kindergartengruppen, Schulklassen, Wanderer und Familien von dem Hinweisschild an der Hauptstraße zum Denkmal geleiten - mittwoch nachmittags kann man es besuchen und die alte Mühle klappern hören.

## Ein Sommernachtstraum in Heidebergen

von Brigitte Schäfer

Am 21. und 22. August war es mal wieder so weit: Die Holzlarer und Hoholzer Vereine hatten unter der Regie des Bürgervereins Heidebergen e.V. zum Sommerfest eingeladen. Die ganze vorhergehende Woche verfolgten die Organisatoren besorgt den Wetterbericht, ob die Wetterlage sich bessern und die Regenwolken sich verziehen würden. Denn es sollte ja ein 'Sommernachtstraum' werden. Und tatsächlich - der Wettergott hatte ein Einsehen mit uns. Die letzten Regenwolken verzogen sich im Laufe des Samstagvormittag, und die Sonne gewann die Oberhand. Der Sonntag wurde dann sonnig und sommerlich warm, und so wurde es ein richtig schönes Sommerfest. Der Kinkelplatz mit seinem alten Baumbestand schuf wieder eine gemütliche Atmosphäre. Gerade die Enge läßt schnell Kontakte und eine fröhliche und ausgelassene Stimmung aufkommen. Und es ist auch schön, daß die Anwohner, die ja zwei Tage den Lärm und den Trubel vor ihren Häusern ertragen müssen, aktiv mitmachen und uns kostenlos Strom und Wasser und zum Teil ihre Garagen als Umkleekabinen für die Aufführungen zur Verfügung stellten. Ihnen allen ein großes Dankeschön!

Was wäre so ein Fest ohne all die vielen Helfer und Helferinnen, die an beiden Tagen unermüdlich zum Gelingen des Festes beigetragen haben. So hatte jeder Verein ein Zelt aufgebaut, um alle mit Essen und Trinken zu versorgen. Traditionell bauten die Schützen vom Berg ihren Getränkestand auf, und das Kölsch und Pils floß an beiden Tagen in Strömen. Wer lieber Wein trinken wollte, war beim Bürgerverein Kohlkaul gut aufgehoben. Und hungern mußte auch niemand. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Es gab Pommes und Bratwurst (BV Hoholz) und leckere Rievkooche mit Apfelmus (Holzlöre Orijinale), auch chinesische Nudeln (BV Holzlar) und wie immer das beliebte Mühlenbrot, wahlweise mit Griebenschmalz oder Kräuterkäse, vom Verein Holzlarer Mühle. Der Bürgerverein Roleber/Gielgen hatte Unmengen von selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, der aber am Sonntagnachmittag auch alle war. Vor allem bei den Kindern waren aber auch die Waffeln vom BSV Roleber sehr beliebt.

So gestärkt konnten Erwachsene und Kinder ihre Treffsicherheit bei den Schützen testen oder ihre Geschicklichkeit beim Dosenwerfen des BV Heidebergen ausprobieren. Viele Kinder liefen bald, von den Laach Duuve lustig und apart geschminkt, über die Wiese oder zeigten stolz ihr Tattoo. Begeistert waren die Kinder auch dabei, eigene Buttons zu malen oder nach lustigen Vorlagen auszumalen. Als am Sonntag die Buttons aufgebraucht waren, gab es andere interessante Dinge zum Basteln. Großer Andrang

### Impressum

Herausgeber:	Bürgerverein Holzlar e.V.
Redaktion:	Hella Lenders (V.i.S.d.P.) Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar) Tel. 0228-484551
Layout:	Winfried Lenders
Konto:	Bürgerverein Holzlar e.V., Kto.-Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00



Elevinnen der Ballettschule Schäfer-Long  
Foto: Ulrich Wienke

herrschte auch bei den vielen Spielen, welche die Fördervereine der beiden Grundschulen zur Verfügung gestellt hatten. Leider mußten die Pänz auf die Hüpfburg verzichten, da sie beschädigt war und von der Firma nicht rechtzeitig repariert worden war. Aber auch so kam bei Kindern und Erwachsenen dank des reichhaltigen Programms keine Langeweile auf.

Eröffnet wurde das Festprogramm durch Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, die es sich nicht nehmen ließ, jeden Stand zu besuchen und einen kleinen Plausch zu halten.

Danach begeisterten die Kinder der Kath. Grundschule Holzlar mit einem gut einstudierten Tanz. Die Kinder der Gemeinschaftsgrundschule Om Berg zeigten am Sonntag zwei Tänze, gekonnt geleitet von einer Riesen-Diddlemaus, hinter der sich natürlich der Leiter der Tanz-AG verbarg. Ausschnitte ihres Könnens zeigten die anmutigen Balletteusen der Ballettschule Schäfer-Long. Die Judojugend des BSV Roleber zeigte mit sechs ihrer Judokas, was man beim Judo alles lernt und wie man geschickt fällt, ohne sich weh zu tun. Tradition ist nun auch schon, daß der Folklore-Tanzkreis der Ev. Kirchengemeinde Holzlar unter der Regie von Karla Tropp auftritt und einige seiner Tänze vorführt. Ein Augenschmaus war es auch, als die KG Lustige Brüder mit ihrer Kinder-Tanzgruppe einmarschierte und die Kinder dann einen schmisigen Tanz aufs Parkett legten, der alle begeisterte.

Am Sonntagmittag gab es für die ganz Kleinen unter den Besuchern noch ein ganz besonderes Bonbon: Oma Gerda's Kasper-

letheater. Die Kleinen verfolgten gespannt die Abenteuer der schönen Müllerstochter und des Kasperle und waren vollauf begeistert.

Für die Kinder hatte sich der Vorstand des BV Heidebergen überhaupt einiges einfallen lassen. So konnten sie am Samstag um 18 Uhr einen Luftballon mit einer Postkarte fliegen lassen. Da viele Kinder es aber nicht erwarten konnten, ließen sie ihren Luftballon schon vorher in den blauen Himmel entschweben. Zum Glück erreichten fast alle den Himmel, nur einer blieb in den vielen Bäumen hängen. Nun sind wir gespannt, wie viele Antwortkarten zurückgeschickt werden; denn die Kinder, deren Luftballon am weitesten geflogen ist, erwartet ein hübscher Geldgewinn.

Kaufmännisches Geschick war am Sonntag beim Kinderflohmarkt gefragt. Wir waren überrascht, daß so viele Kinder ihre Decken an der Zufahrt zum Kinkelplatz ausbreiteten und Spielzeug, Bücher, Comic-Hefte, Plüschtiere und allerlei für den Haushalt anboten. Für einige eine gute Gelegenheit, ihr Taschengeld aufzubessern, etwas Interessantes mit einem Nachbarn zu tauschen oder etwas schon Langgesuchtes zu ergattern.

Um 14 Uhr am Sonntag tauchten dann noch die Pferde und Ponys der Jugendfarm auf und waren sofort von vielen Kindern umringt. Gegen einen kleinen Obolus konnte jeder reiten.



Welcher Ballon wird am weitesten fliegen?  
Foto: Ulrich Wienke

# Holzlarer Terminkalender 1999

Beilage zum Holzlarer Boten, 13.Jg., Nr.3, September 1999

## September 1999

- 1.-30. - Bau eines großen Floßes mit Kindern auf der Jugendfarm. Die Genehmigung für die spätere Benutzung auf einem See liegt vor.  
- Renovierung einer alten Kutsche, die der Jugendfarm geschenkt wurde
1. - Der Architekt Le Corbusier (1887 - 1965) und die Wallfahrtskirche in Ronchamp in den Vogesen  
Architektur und Landschaft im Dialog  
Diavortrag von Alfred Niedecken  
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
4. - 10 Jahre Holzlarer Mühle e.V.  
Festveranstaltung auf dem Mühlenhof  
11.00 - 14.00 Uhr  
Programm:  
Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins  
Vorstellung des Buches „Die Holzlarer Mühle“  
Videofilm über die Stationen der Restaurierung  
Grußworte  
Umrahmung des Festes durch den Folklorechor Holzlar; Leitung: Ingeborg Engelmann  
Tanzvorführungen von Kindern der Kath. Grundschule Holzlar und der Schule Om Berg  
Für Essen und Trinken ist gesorgt.  
Jedermann ist herzlich willkommen!
- Grillfest des Bürgervereins Heidebergen und der „Schützen vom Berg“ bei der Reiterstaffel Bonn  
17.00 Uhr
- Aufführung des Musicals „Heidewitzka“ von Jugendlichen der Kath. Pfarrgemeinde Christ König  
19.30 Uhr im Pfarrheim, Christ-König-Str. 13  
19.00 Uhr Einlaß  
Karten im Pfarrbüro, Christ-König-Str. 15,  
Mo - Do 9.00 - 11.30 Uhr und 16.00 - 18.00 Uhr,  
Fr 9.00 - 11.30 Uhr, erhältlich  
15 DM für Erwachsene,  
7 DM für Jugendliche
5. - Aufführung des Musicals „Heidewitzka“  
18.30 Uhr im Pfarrheim, Christ-König-Str. 13  
18.00 Uhr Einlaß  
Keine Karten mehr erhältlich!
8. - Herbstaussflug nach Zons und zum Schloß Benrath  
Näheres im Ev. Gemeindebüro, Tel. 48 27 56  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises in Zusammenarbeit mit dem Ev. Frauenkreis
- Die neuesten Entwicklungen im Ökumenischen Rat der Kirchen  
Referent: Pfarrer Wilfried Neusel, Neuwied  
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
- 10.-14. - Pützchens Markt
- „Prima parken für die Pänz“  
Vermietung von Weideflächen der Jugendfarm als bewachte Parkplätze (von 10.00 - 24.00 Uhr) für Besucher von Pützchens Markt; Gebühr: 6 DM
12. - Tag des Offenen Denkmals  
(s. den Ausflugstip auf S. 8 ff in dieser Ausgabe des Holzlarer Boten)
15. - Die Magie von Marrakesch und der Stolz von Fes  
Ein Reisebericht mit Lichtbildern von Silke Pallmann  
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
19. - Pfarrausflug der Kath. Kirchengemeinde Christ König zur Chorrueine Heisterbach  
8.30 Uhr Beginn der Wanderung  
17.00 Uhr Rückfahrt mit dem Bus
25. - Besichtigung der Müllverwertungsanlage Bonn durch den Bürgerverein Roleber/Gielgen  
13.00 Uhr ab Roleber Kreuzung mit öffentlichen Verkehrsmitteln
26. - Holzlarer Herbstfest  
11.00 - 18.00 Uhr  
Geschäftszentrum Paul-Langen-Straße
- Konzert des Kammerorchesters Holzlar unter Leitung von Peter Groscurth mit Werken von Telemann, Bach und Sammartini  
Georg Philipp Telemann:  
„Hamburger Ebbe und Flut“, Suite für 2 Flöten  
Solisten: Burkart Beilfuß, Querflöte  
Leonard Schelb, Blockflöte  
Johann Sebastian Bach:  
Konzert für Violine und Orchester, a-Moll  
Solistin: Katja Berghaus

Giovanni Battista Sammartini:  
Konzert für Sopranflöte und Streicher  
Solist: Leonard Schelb  
18.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum

- Tagesfahrt an die Mosel in einem Reisebus  
Veranstaltung des Bürgervereins Kohlkaul für seine Mitglieder; Preis pro Person: 45 DM  
Anmeldung bei Herbert Mager, Tel. 484416

27. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

29. - Unsere Pfarrbücherei -  
Bücher und andere Medien  
Referentin: Christa Solda  
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises

## Oktober 1999

3. - Gemeindefest der Ev. Kirchengemeinde

- Herbstwanderung des Bürgervereins Hoholz  
Treffpunkt: 10.00 Uhr auf dem Dorfplatz

4.-15. - Herbstferien  
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

- Herbstferienprogramm der Jugendfarm,  
primär an Kinderwünschen orientiert,  
mit einem Highlight täglich,  
außerdem Renovieren von Wohnwagen  
auf der Jugendfarm

16. - Herbstfest auf der Jugendfarm

20. - Goethes Christiane  
Referentin: Elisabeth Oberbüscher  
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises

21. - Sitzung der AG Holzlar/Hoholz  
20.00 Uhr im Waldcafé

23. - Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar  
nach Monschau  
12.00 Uhr Abfahrt an der Gaststätte „Holzlarer  
Hof“, Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße  
21.30 Uhr Rückkehr in Holzlar  
Weitere Einzelheiten auf S. 10 und 11  
dieser Ausgabe des Holzlarer Boten

24. - Museumsführung für Kinder (und Eltern)  
im Akademischen Kunstmuseum  
Veranstaltung des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
10.00 Uhr Beginn der Führung

25. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

26.-30. - Halloween-Projekt auf der Jugendfarm

30. - Oktoberfest des BSV Roleber  
in der Mehrzweckhalle Om Berg

## November 1999

11. - Martinszug in Holzlar

17. - Depressionen - eine Krankheit besonders des älteren Menschen?  
Ursachen und Heilungschancen  
Referentin: Silke Pallmann, Psychotherapeutin  
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises

20. - Sessionsauftakt  
und Proklamation des Kinderprinzenpaares,  
veranstaltet vom Festausschuß Veedelszoch  
20.00 Uhr Mehrzweckhalle Om Berg

22. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

27. - Festakt im Schloß Birlinghoven  
zum 40-jährigen Bestehen  
des Bürgervereins Hoholz

## Dezember 1999

4. - Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle  
11.00 - 19.00 Uhr

- Kartenvorverkauf für die große Bürgersitzung  
der KG Holzläre Orijinale  
17.00 Uhr in der Gaststätte „Alt Holzlar“

10. - Senioren - Adventsfeier  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
im Gasthaus Rosen

11. - Weihnachtsfeier des Bürgervereins Kohlkaul  
für seine Mitglieder  
19.00 Uhr in „Alt Holzlar“

23. - Beginn der Weihnachtsferien  
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

So war das Fehlen der Hüpfburg für die Kinder sicher bald vergessen. Aber auch die Erwachsenen mußten auf einen Programmpunkt verzichten. Am Samstagabend sollte eine Rock'n Roll-Band den Besuchern einheizen und sie zum Tanzen animieren. Leider mußte die Band wegen eines Autounfalls absagen, und Ersatz war natürlich nicht so schnell zu beschaffen. Aber die Musik von H.W. Müller, der an beiden Tagen unermüdlich für die musikalische Unterhaltung sorgte, gefiel allen hervorragend. Und so war am Samstagabend, obwohl es später merklich kühler wurde, die Stimmung bestens, und der Bierstand war bis weit in die Nacht belagert. Auch am Sonntag war es der Bierstand, der aufgrund des tollen Sonnenwetters bis abends umlagert war, bzw. bis alle Fässer leer waren.

Es war wieder einmal ein rundherum gelungenes Fest. Das gute Wetter, der stimmungsvolle Kinkelplatz und die vielen aktiven Helfer haben dazu beigetragen. Sicher wird es einen schönen finanziellen Überschuß geben, welcher der Mehrzweckhalle Om Berg für den Kauf einer langen Leiter, dem Verein Holzlarer Mühle e.V., dem Veedelszoch, dem Kinderkarneval Om Berg und der Jugendfarm, welche von vielen unserer Kinder oft und gern besucht wird, zugute kommen soll.

Danke nochmals allen Helfern und den Anwohnern des Kinkelplatzes! Wir freuen uns schon auf das nächste Sommerfest im Jahr 2000!

## Unkel am Rhein

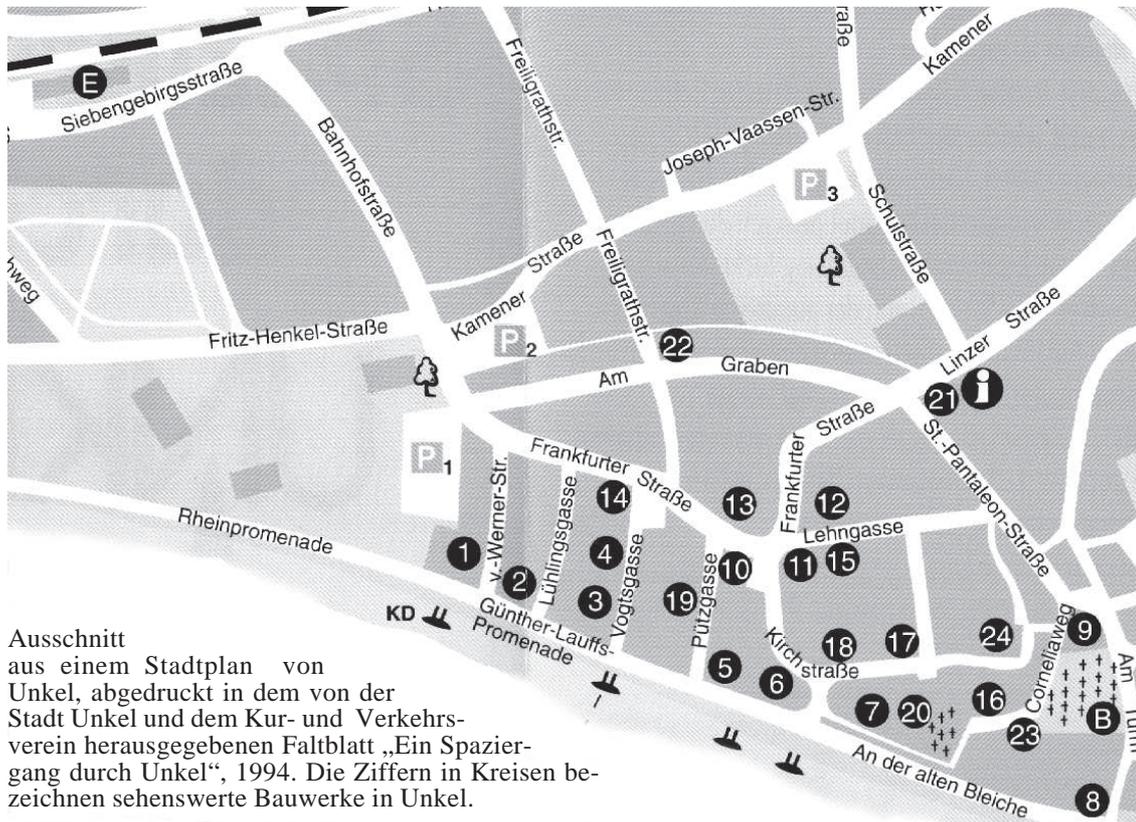
### Ein Ausflugstip - nicht nur zum Tag des Offenen Denkmals

Ein idyllisch gelegenes Städtchen am Rhein mit einer über 1100-jährigen Geschichte - das ist Unkel, mit dem Zug ab Beueler Bahnhof in 17 Minuten zu erreichen.

Am Tag des Offenen Denkmals, Sonntag, 12. September 1999, bietet der Geschichtsverein Unkel ein reichhaltiges Besichtigungsprogramm an, das von der jungen Kunsthistorikerin Angelika Belz, die es realisieren wird, folgendermaßen angekündigt wird:

1. Unkeler Burg, Kirchstraße 8  
(neben der kath. Pfarrkirche)  
Treffpunkt: vor Ort, Führung: 11.00 - 12.00 Uhr

Die Unkeler Burg ist eine dreiflügelige Herrenhausanlage aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert in direkter Rheinlage. Vorgesehen sind eine Außenbesichtigung der Gesamtanlage mit kleinem Park und eine Innenbesichtigung der Bauteile aus dem 19. Jahrhundert mit viel historischer Ausstattung.



Ausschnitt aus einem Stadtplan von Unkel, abgedruckt in dem von der Stadt Unkel und dem Kur- und Verkehrsverein herausgegebenen Faltblatt „Ein Spaziergang durch Unkel“, 1994. Die Ziffern in Kreisen bezeichnen sehenswerte Bauwerke in Unkel.

Legende zu dem Ausschnitt des Stadtplans von Unkel:

- 1 Fronhof
- 2 Villa Profitlich
- 3 Eschenbrender Hof
- 4 Sternenburg
- 5 Freiligrathhaus
- 6 Paxheim
- 7 Herresdorfsches Haus (Burg Unkel)
- 8 Gefängnisturm
- 9 Viergiebelhaus
- 10 Schutzengelhaus
- 11 Bügeleisenhaus
- 12 "Schweppenburg"
- 13 Schwarzenberger Hof
- 14 Unkeler Hof
- 15 Haus Lehngasse 2
- 16 Das ehemalige Rathaus am Friedhof
- 17 Die alte Mädchenschule
- 18 Alter Herresdorfer Hof
- 19 Pützgasse
- 20 Pfarrkirche St. Pantaleon
- 21 Rathaus
- 22 Ehemalige Synagoge
- 23 Pfarrhaus
- 24 Christinenstift

i Städt. Verkehrsamt/  
Touristeninformation

B Kath. Friedhof  
E Bahnhof DB

2. Altstadt Unkel (Denkmalzone seit 1999)  
Treffpunkt: Oberer Markt (Altstadt Unkel), am Springbrunnen, Führung: 12.00 - 13.00 Uhr

Die Altstadt besteht überwiegend aus Gebäuden des späten 18. und des 19. Jahrhunderts; den Hauptteil machen Fachwerkhäuser aus. Die Führung will einen kurzen Abriss dieser Bebauung geben und von einem kunsthistorischen und einem architektonischen Standpunkt aus mit der Problematik „Denkmalzone“ vertraut machen.  
Wegstrecke: Oberer Markt - Frankfurter Straße - Unterer Markt

3. Ehemalige Remise mit Kutscherwohnhaus, Bahnhofstraße 1a (gegenüber der Pizzeria)  
Treffpunkt: vor Ort am Toreingang, Führung: 13.00 - 14.00 Uhr

Das Gebäude wurde 1896 von den Kölner Architekten von Maltitz & Ziesel errichtet und gehörte zu einem Anwesen der Kölner Verleger Neven DuMont, das später in den Besitz der Düsseldorfer Fabrikantenfamilie Henkel überging. Das ehemalige Wirtschaftsgebäude wurde größtenteils zu Wohnzwecken umgenutzt.

Nach der Führung wird der heutige Eigentümer, der als Sammler einen reichhaltigen Fundus von Metallabgüssen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Thematik zusammengetragen hat, live einen Metallabguß herstellen.

Um den Lesern des Holzlarer Boten historisches Hintergrundwissen zu den am Tag des Offenen Denkmals in Unkel angebotenen Führungen



Kaffeetrinken vor historischer Kulisse (Schutzengelhaus)  
Foto: Wolfgang Lenders



Blick in eine Gasse in Unkel  
Foto: Wolfgang Lenders

vermitteln zu können, bat die Redaktion den Geschichtsverein Unkel um einen Abriss der Geschichte Unkels. Der im folgenden abgedruckte Beitrag stammt aus der Feder des Stadtarchivars von Unkel, Rudolf Vollmer.

## Die Geschichte Unkels

von Rudolf Vollmer

Unkel wird erstmalig im Jahre 886 als „Oncale“ in einer Urkunde der Abtei Prüm erwähnt. Ein fränkisches Gräberfeld mit Grabbeigaben des 7. Jahrhunderts, welches in Unkel gefunden wurde, beweist jedoch, daß der Ort schon früher besiedelt war.

Unkel kam im 11. Jahrhundert in den Besitz der Kölner Kirche. Der Kölner Erzbischof Anno schenkte im Jahre 1075 die Besitzungen in Unkel dem neugegründeten Stift „Maria ad Gradus“. Dieses Stift errichtete den heute noch in der von-Werner-Straße befindlichen Fronhof und wurde Hauptgrundherr der Gemarkung Unkels. Es spielte bis zur Säkularisierung im Jahre 1803 eine bedeutende Rolle im Leben Unkels.

Die Kölner Domkustodie, welche das Patronatsrecht über die Unkeler Pfarrkirche ausübte und den größten Teil des Weinzehnten erhielt, errichtete auf dem Platz des heutigen „Christinstiftes“ einen Zehnthof.

Im Jahre 1265 erwarb Erzbischof Engelbert II. die Vogtei-

und Lehnrechte vom Grafen von Sayn zurück und war seitdem unbestrittener Landesherr in Unkel.

Verschiedene Kölner Klöster und Patrizierfamilien besaßen Weingüter in der Gemarkung und ließen diese durch Unkeler Bürger (Halfen) bewirtschaften.

Der Weinbau war überhaupt bis in das vorige Jahrhundert die Haupterwerbsquelle für die Unkeler Bevölkerung. An diese Zeit erinnern die zahlreichen schmucken Winzerhäuser sowie die prächtigen Gutshäuser der Wein-gutsbesitzer.

Wirtschaft und Handel nahmen einen günstigen Verlauf. Unkel gewann immer mehr städtischen Charakter. Es wurde um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit einer Stadtmauer versehen und erhielt 1578 die Stadtrechte. Von der Befestigung ist noch die rheinseitige Mauer mit zwei Türmen - dem Gefängnisturm und dem Turm des Fronhofs - erhalten. Die übrigen Mauern und Türme wurden im 19. Jahrhundert entfernt.

Die alte Pfarrkirche St. Pantaleon, ein Schmuckstück des Ortes, war ursprünglich ein romanischer Bau, erhielt dann aber durch Umbauten im Jahre 1502 ihr heutiges Aussehen. Die reiche barocke Ausstattung des Gotteshauses wurde größtenteils von der wohlhabenden Familie Eschenbrender gestiftet.

Die Zeit der französischen Besetzung am Ende des 18. Jahrhunderts stürzte die Unkeler Gemeinde in große Schuldenlasten und brachte viel Elend und Leid über die Bevölkerung.

Durch die Auflösung des Kurfürstentums Köln kam Unkel 1803 unter die Herrschaft der Fürsten von Nassau-Usingen. Die geistlichen Besitztümer wurden enteignet und an reiche auswärtige Familien verkauft, denen sie als Sommersitz dienten.

Im Jahre 1815 wurde Unkel preußisch und verlor seine Stadtrechte, die erst 1952 vom Lande Rheinland-Pfalz wiederverliehen wurden.

Unter Preußen erlangte Unkel wieder einen bescheidenen Wohlstand. Es entwickelte sich der Fremdenverkehr, den Unkel wegen seiner schönen Lage und seiner romantischen Häuser und Gassen anzog.

Da das alte Ortsbild zum größten Teil noch bewahrt wurde, machen die malerischen Gassen und Fachwerkhäuser, die bedeutende Kirche St. Pantaleon und die autofreie Rheinpromenade auch heute den Ort zu einem Anziehungspunkt für Touristen.

Im Jahre 1870 wurde die Eisenbahnstrecke Troisdorf - Ehrenbreitstein in Betrieb genommen und Unkel somit an den modernen Schienenverkehr angebunden.

Der Weinbau ging in den letzten Jahrzehnten stark zurück und blieb nur geringfügig erhalten.

Die Bebauung hat die alten Grenzen Unkels längst überschritten, hält sich aber in einem vertretbaren Rahmen. Bis auf Ausnahmen wurde die Stadt glücklicherweise von baulichen Auswüchsen verschont.

Heute ist Unkel Sitz der Verbandsgemeinde und genießt als Fremdenverkehrsort mit seiner einmaligen Rheinpromenade und seinem malerischen Stadtbild einen guten Ruf am Mittelrhein.

## Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar nach Monschau

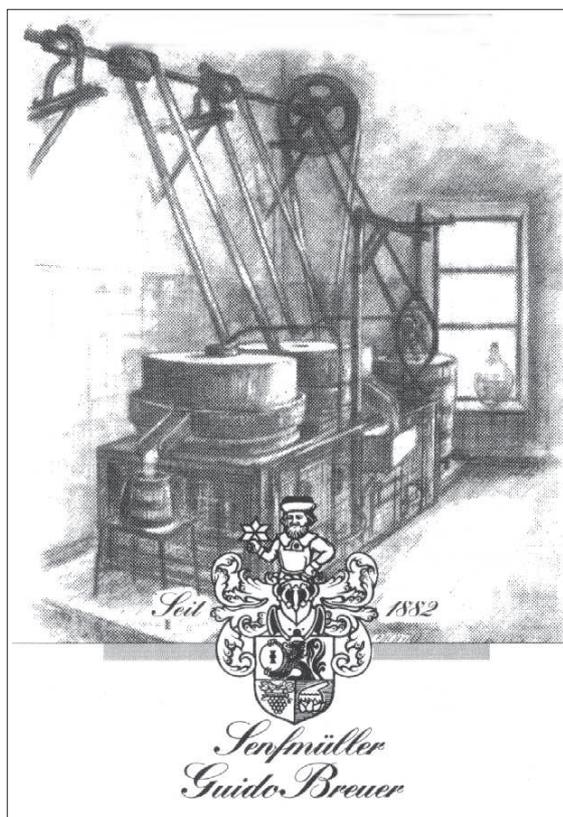
Monschau, die im tief eingeschnittenen Tal der Rur gelegene malerische mittelalterliche Stadt, ist in diesem Jahr Ziel der traditionellen Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar am

Samstag, 23. Oktober 1999

Dazu lädt der Bürgerverein alle Mitglieder und Gäste herzlich ein.

Auf dem Programm stehen:

- Besichtigung der historischen Senfmühle Monschau
- Gemeinsames Kaffeetrinken am Marktplatz
- Bummel durch die verwinkelten Gassen der Altstadt
- Besuch der historischen Felsenkeller-Brauerei mit gemeinsamer Vesper



Historische Senfmühle in Monschau

Abfahrt: 12.00 Uhr an der Gaststätte „Holzlarer Hof“,  
Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße  
Rückkehr: gegen 21.30 Uhr in Holzlar

Beitrag: 25 DM für Mitglieder,  
30 DM für Nichtmitglieder

Im Beitrag enthalten sind: Hin- und Rückfahrt, Besichtigung der Senfmühle, 1 Kaffeegedeck mit Kuchen, Führung durch die Felsenkeller-Brauerei sowie 1 Vesper-Brauhausteller.

Damit wir reservieren können, bitten wir um Ihre verbindliche Anmeldung  
bei J. Kuboth, Lindershausweg 9, Tel. 480717  
oder U. Wienke, Rothwiesenweg 23, Tel. 481400.

## Wen wundert's noch?

Einige Gedanken zum Thema „Grill- und Schutzhütte“

von Joachim Kuboth

Zunächst ein kleiner Rückblick auf die jüngste Entwicklung dieser „unendlichen Geschichte“: Im Frühjahr hatte die Arbeitsgemeinschaft der Holzlarer *und* Hoholzer Vereine für den bekannten Standort Am Buschgarten (Ackerfläche) eine Bauvoranfrage gestellt. Nach Vorlage überarbeiteter Bauzeichnungen, eines Nutzungskonzepts und Rücksprachen mit der Unteren Landschaftsbehörde wegen Ausgleichspflanzungen im Landschaftsschutzgebiet schien das Konzept genehmigungsfähig. Der Landschaftsbeirat, dessen Zustimmung signalisiert worden war, lehnte jedoch auf seiner Sitzung am 1.6.1999 mit Ortstermin diesen Platz ab, da ein Anwohner der Gielgenstraße einen etwa 200 m weiter gelegenen Standort (ebenfalls Ackerfläche) vorschlug, der spontan die Zustimmung des Beirats, vor allem der Naturschutzvertreter, erhielt. Da für den alten Standort die Zustimmung des Eigentümers vorlag, hier aber die Eigentumsverhältnisse ungeklärt waren, wollte die AG den ursprünglichen Standort nicht aufgeben.

Eine Veröffentlichung im General-Anzeiger Bonn direkt nach dem Ortstermin des Landschaftsbeirates, die als Informationsverpflichtung dargestellt, aber vom Sprecher der Beueler Grünen, Feeke Meents, nach dem Motto, man habe „das Ei des Kolumbus“ gefunden, betrieben wurde, sorgte bei der interessierten Öffentlichkeit für Verwirrung. Weder der bisherige Eigentümer, noch die Mitgliedsvereinigungen der AG, noch der neue Eigentümer konnten in der Kürze informiert werden.

Als feststand, daß weder der neue Eigentümer, noch der Pächter für das Vorhaben zu gewinnen waren, bat die Arbeitsgemeinschaft kurz vor der letzten Sitzung des Landschaftsbeirates nochmals die Oberbürgermeisterin, den ursprünglichen Standort zu unterstützen. Um der Sache wil-

len und um das Thema aus dem Wahlkampf herauszuhalten, betrieb die AG bewußt keine Öffentlichkeitsarbeit. Doch einige „Politikprofis“ und die Lokalredaktion des GA sahen es anscheinend anders.

Es ist schon sehr verwunderlich, daß gerade diejenigen, die jahrelang die Errichtung einer Grill- und Schutzhütte behinderten, nämlich Feeke Meents, Sprecher der Beueler Grünen, und Teile der SPD-Bezirksfraktion, die Bewilligung des Baus durch den Landschaftsbeirat in der Öffentlichkeit verbreiteten (s. General-Anzeiger Bonn vom 26.8.99) und kurz vor der Kommunalwahl als ihren Erfolg verbuchen wollten.

Es ist schon sehr verwunderlich, daß die Beueler Lokalredaktion des GA bei den eigentlich Beteiligten, der Arbeitsgemeinschaft der Holzlarer *und* Hoholzer Vereine, nicht um eine Stellungnahme nachfragte, jedoch über deren Gemütslage zu berichten wußte.

Es ist ferner sehr verwunderlich, daß der Landschaftsbeirat auf seiner letzten Sitzung vor der Kommunalwahl just am 24.8.1999 denselben Standort für den Bau genehmigte, den er zuvor am 1.6.1999 anlässlich eines Ortstermins noch abgelehnt hatte.

Nicht zu verwundern ist, daß nunmehr der Eigentümer des Grundstücks voller Zorn über soviel „Wahlkampfaktik“ vor den Kommunalwahlen seine Zustimmung zum Bau zunächst einmal zurückgezogen hat.

Nicht zu verwundern ist, daß im Zusammenhang mit der Grill- und Schutzhütte im General-Anzeiger in letzter Zeit immer wieder das Thema Lärmbelästigung, Abfall und Schmutz hervorgehoben wird (s. GA vom 26.8. und 27.8.99).

Nicht zu verwundern ist, daß ebenda das Vorhaben auf die Holzlarer Vereine reduziert und damit der Gegensatz von Berg und Tal - wenn auch unbewußt - weiter geschürt wird.

Obwohl bekannt, findet es kaum Erwähnung, daß es sich um ein Vorhaben handelt, daß seinerzeit von rund 40 Vereinen, Gruppierungen und den Kirchengemeinden einstimmig beschlossen, von den Besuchern und Gewerbetreibenden des 1. Holzlarer Herbstfestes unterstützt, und seitdem von der AG der Holzlarer *und* Hoholzer Vereine weiterverfolgt wird.

Ihre Intention ist es, für einen Stadtteil von über 10.000 Einwohnern ein Gemeinschaftsprojekt zu realisieren, das zur Integration von Berg und Tal beitragen soll, das für jung und alt, für alle Holzlarer und Hoholzer Vereine und Gruppierungen - ohne kommerziellen Hintergrund - zur Verfügung stehen und damit das Freizeitangebot unserer „im und am Grünen“ liegenden Heimatorte verbessern soll. Geplant ist nicht eine reine Grill-, sondern auch eine *Schutzhütte*, die allen Wanderern und Spaziergängern, aber vor allem auch den beiden Grundschulen und den Kindergär-



## Essen und Trinken in Holzlar/Hoholz

von Hans G. Klaus

*Neben griechischer Küche, die wir in der Juni-Ausgabe des Holzlarer Boten, vertreten durch Minore/Alt Holzlar vorstellen konnten, ist Holzlar auch mit italienischen Spezialitäten auf der internationalen Bühne vertreten.*

### Atrium

In Holzlar/Hoholz haben Antonio und Andrea Castielli ihre Gaststätte „Atrium“ von der Familie Weitz gepachtet. Nur Ortskundige werden die Gaststätte, die in Hoholz versteckt hinter dem Supermarkt der Familie Weitz liegt, auf Anhieb finden.

Während Andrea Castielli sich im Gastraum freundlich um die Gäste an Theke und Tischen bemüht, sorgt ihr Mann Antonio in der Küche für das leibliche Wohl. Antonio ist seit 1985 in Deutschland und stammt als in England geborener Italiener aus Monte Cassino. Bevor beide das Lokal im März 1998 übernahmen - manche werden sich noch an das bis dahin dort betriebene China-Restaurant erinnern - war Antonio Koch im „Königshof“ in Bonn. Auch Andrea Castielli stammt aus einer Gastronomen-Familie, ist aber bodenständig in Bad Godesberg beheimatet.

Dem Gast bietet das Paar eine reichhaltige Speisekarte mit Antipasti, Salaten, Nudelgerichten, reichhaltiger Pizza-Auswahl, Fleisch- und Fischgerichten sowie Desserts. Auch an die Kinder, die z.B. Tintenfisch zumeist zu sehr an Schule erinnert, ist mit speziellen Kindergerichten gedacht. Zu den Gerichten wird Bitburger Pils oder Gaffel Kölsch ausgeschenkt, oder man bestellt einen offenen italienischen Tischwein.

Die Gerichte werden garantiert frisch von Antonio zubereitet, und die Gäste scheinen seine reichhaltige und

schmackhafte Kost zu schätzen, denn das Lokal ist vor allem abends meist bis auf den letzten Platz gefüllt. Da kann es schon passieren, daß man sich mal auf längere Wartezeiten einrichten muß, was bei der gemütlichen Atmosphäre, der reichen Auswahl und den zivilen Preisen kein Problem ist.

Die Gaststätte verfügt - übrigens ganz unitalienisch - auch über eine Kegelbahn und ist darüber hinaus interessant für Gesellschaften (bis 50 Personen), die hier ein gemütliches Fest feiern möchten.

Geöffnet ist von Dienstag bis Samstag von 16 bis 1 Uhr, Sonntag von 11 bis 15.30 Uhr und von 17 bis 23 Uhr. Montag ist Ruhetag. Tel. für Reservierungen: 0228/9482676.



Gaststätte „Atrium“ in Hoholz

Foto: Ulrich Wienke

ten am Ort als Anlaufstation für Ausflüge oder für Naturkundeunterricht und praktischen Umgang mit der Umwelt offenstehen soll. Landschafts- und Naturschutz an diesem diffizilen Standort sollen durch eine streng reglementierte Nutzungsordnung gesichert werden.

Die in der Presse zitierten, mit der Bewilligung verbundenen Auflagen haben sich die Vereine bereits in einem Nutzungsentwurf selbst auferlegt, da auch sie bewußt Natur und Umwelt schützen und - so steht es in den meisten Vereinssatzungen - sich um gute nachbarschaftliche Verhältnisse bemühen.

Aufgrund des unseren Stadtteil allseits umgebenden Landschaftsplanes Ennert sind geeignete Standorte rar geworden. Die AG hatte sich auch bemüht, die Bewirtschaftung

des Grillplatzes und der Grillhütte am Hardtweiher zu übernehmen. Doch die nicht akzeptablen Pachtregelungen des Eigentümers, des Staatsforstes Siegburg, der u. a. sich das alleinige Entscheidungsrecht über die jeweilige Vermietung des Platzes vorbehalten wollte, ließen die Bemühungen scheitern. Zudem haben Hütte und Grillplatz dort nur noch Bestandsschutz, d. h., sie würden nach einem Blitzschlag nicht wieder aufgebaut werden. Um so mehr war die Bereitschaft eines Einzelnen zu bewundern, sein Eigentum kostenfrei für ein Gemeinschaftsvorhaben zur Verfügung zu stellen.

Und wie es nun weitergeht? Vielleicht wissen wir in einigen Wochen mehr dazu. Vielleicht geschieht noch ein Wunder? Auf jeden Fall wird sich die AG auf ihrer Herbstsitzung Ende Oktober abschließend mit dem Thema befassen!